

Gottesdienst am Telefon

Sonntag Rogate

09.05.2021 um 11:20 Uhr

mit Pastorin Judith Augustin,
Klosterkirche Marienwerder

Tel.: 0821-26714054

Jeden Sonntag einfach anrufen, es entstehen keine
zusätzlichen Kosten, außer dem für ein einfaches
Telefonat.



Kerze anzünden (falls vorhanden)

Begrüßung

Willkommen zum Telefongottesdienst, heute am Sonntag Rogate. Übersetzt heißt Rogate: Bittet! Sich bittend und betend an Gott wenden ist das Thema und die Praxis an diesem Sonntag. Wir feiern im Namen Gottes, wir bekennen ihn als Vater, Sohn und Heiligen Geist. Amen

Eröffnung

Am Anfang, ganz am Anfang als alles noch dunkel war, sprach Gott: es werde Licht.

Und es ward Licht

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und was Gott war, war im Wort.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.

Wir versammeln uns um
Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir sind angewiesen auf Vergebung, weil wir immer wieder schuldig werden oft an den Menschen, die wir am liebsten haben. Dann wünschen wir uns das erlösende Wort. Dann hoffen wir auf Verständnis und auf neue Nähe.

Herr, erbarme dich. Gott, Wir bitten dich: Führe uns aus der Enge in die Weite. Hilf uns Misstrauen zu überwinden, gib uns die Kraft zur Vergebung und zum Neuanfang. **Herr, erbarme dich.** Barmherziger Gott und Vater, deine Gnade ist größer als unser Glaube, deine Güte ist reicher als unsere Gedanken.

Wir preisen dich und danken dir,
dass du uns vergibst. **Herr erbarme dich**

Gebet

Wir kommen zu dir, Gott. Hier sind wir nun und Du bist da. Und wir können aufatmen.

Nimm uns an die Hand. In der Stille vertrauen wir uns dir an. – STILLE –

Du sagst uns dein Wort. Du stärkst und segnest uns. Dafür danken wir dir Gott. Amen

Ansprache

Liebe Telefongemeinde,
es lohnt sich, sich zum Thema Gebet und die Frage seiner Wirkung einmal grundsätzlich Gedanken zu machen. Ich nehme Sie heute mit auf eine Gedankenreise dazu: Der Predigttext für heute zeigt einen Aspekt, eine Vorstellung über das Gebet und seine Wirkung. Der Text steht im Buch Jesus Sirach – einer apokryphen Schrift, die nicht zum Hauptkanon der biblischen Bücher gehört, aber doch als wertvoll erachtet mit hinzugezogen wird. Die ersten Abschriften von diesem Buch gibt es aus der Zeit etwa 200 vor Christi Geburt. Ich lese den Abschnitt zunächst vor und dann gehen wir ins Detail, gucken, woher diese Vorstellung wohl kommt und welche Erkenntnisse es über diese hinaus außerdem noch über das Beten gibt. Ich lese aus Sirach 35,16-22a:

Er (Gott) hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Gebet der Waisen nicht, noch die Witwe, wenn sie klagt. Die Tränen der Witwen fließen die Wangen herab und schreien gegen den, der sie hervorgerufen hat. Wer Gott dient, wie es ihm gefällt, der ist ihm angenehm, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken und lässt nicht ab, bis es vor Gott kommt, und hört nicht auf, bis der Höchste darauf achtet. Und der Herr wird recht richten.

Hier steht: Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken und lässt nicht ab, bis es vor Gott kommt, und hört nicht auf, bis der Höchste darauf achtet. Die Vorstellung hier ist hier, dass das Gebet eine Eigenwirksamkeit habe und solange bestehen bleibt, bis es zu Gott vorgedrungen sei. Dass es aufsteigt zu Gott in den Himmel, wie ein Rauchopfer vom Altar. Ein interessantes Bild der altorientalischen

Opfertheologie: Das Erhören des Gebetes durch Gott entspricht also dem Annehmen eines Brandopfers, dessen Rauch zum Himmel aufsteigt und das Verhalten Gottes beeinflusst. Das Gebet, in dem es durch die Wolken dringt, steigt auf zu Gott, der seine Wohnstatt im Himmel hat. Das Gebet des Betenden verbindet sich mit den Wolken. Und das Gebet einer armen Person ohne Ansehen durchdringt die Wolken sogar. Denn Gott schafft Gerechtigkeit für die, die benachteiligt sind, die leiden, die krank und arm sind. Wenn das Gebet Gott erreicht, ist die Antwort Gottes gerechtes Gericht, auch wenn die betende Person direkt erst einmal keine konkreten Auswirkungen auf sein Gebet bemerken kann. Das Vertrauen ist da: Gott ist derjenige, der für einen gerechten Ausgleich sorgen wird für alle Ungerechtigkeiten, die den Betenden widerfahren sind.

Diese Vorstellung hat eine gewisse Naivität. Und dann dieses Bild mit dem Gebet in den Wolken. Was wohl in der Wolke geschieht? Nun, offensichtlich sammeln sich dort die Klagegebete, die darauf warten, zu Gott vordringen zu dürfen. So als ob es einen unerledigten Stapel von Gebeten auf Gottes Schreibtisch gebe. Die Erfahrung zeigt ja, dass das Erhören des Gebetes oft nicht unmittelbar geschieht. – Gibt es dann einen Ort der unerhörten Gebete? Kommen sie bei Regen schneller an, weil die Wolken tiefer hängen? Und was ist, wenn der Himmel aufklart.

Ja, so kann man sich seine Gedanken machen. So kindlich sie auch klingen, bringen sie doch einen wichtigen Aspekt ins Spiel: Den kindlichen Aspekt des Vertrauens. Dieses kindliche Vertrauen braucht es im Gebet ja tatsächlich, um die eigene existentielle Bedürftigkeit nicht in intellektuellen Verrenkungen zu ersticken.

Und auch die Frage nach der Theodizee kommt da schnell ins Spiel: Also die Frage danach, warum Gott das Böse in der Welt zulässt. Und die Frage nach Gottes Gerechtigkeit: Wessen Gebet wird erhört und für wen schafft er Gerechtigkeit und für wen nicht? Und was genau ist denn letztlich diese Gerechtigkeit, von der die Rede in der Bibel ist?

Hilfreich ist wohl zunächst folgende Annahme – und diese zieht sich durch die gesamte Bibel: Dass Gott es ist, der Recht spricht über die Menschen. Dass Gott es schon richten wird und wir nicht diejenigen sein müssen, die über andere zu urteilen haben. Das hilft enorm dabei, dass wir unsere eigenen Rachephantasien nicht in die Tat umsetzen müssen, sondern dass wir diese Aufgabe abgeben können. Das befähigt uns, vergeben und verzeihen zu können. Denn es gibt ein Recht außerhalb meines eigenen Gerechtigkeitssinnes. Kurz gesagt: Urteile und verurteile deine Mitmenschen nicht. Das kannst du getrost abgeben, denn das letzte Wort spricht immernoch Gott unser Schöpfer; der, der einen so anderen Gerechtigkeitssinn hat als unseren menschlichen. Der, der das Leben will für uns und nicht den Tod.

Was zum erwachsenen Glauben dazugehört ist wohl die Weisheit, dass das Gebet eben nicht darauf ausgerichtet ist, etwas zu erlangen. Ganz platt gesagt: Dass das Gebet kein Automat ist. Oben Bittgebet rein, unten erfüllter Wunsch raus.

Wie kann ich das alles also denn denken, ohne kindliche Naivität?

Und ich möchte einmal wegkommen von diesem Gebet aus einem Mangel heraus. Weg von diesem Stoßgebet in der Not. Dem Klageruf aus Situationen, die wir Menschen zu bewältigen haben. Ich

möchte weg von dieser Floskel: Da hilft nur noch Beten.

Nein, ganz anders, viel lebendiger, fröhlicher und lebens-bejahend. Folgendes:

Frère Roger, der Begründer von der ökumenischen Bewegung von Taize schrieb in seinem „Brief an das Volk Gottes“: Das Gebet ist für dich eine Quelle der Liebe. In unendlicher Absichtslosigkeit überlasse dich selbst, deinen Leib und deinen Geist. Nimm täglich einige Wort aus der Schrift in dich auf, um einem anderen als dir selbst – um dem Auferstandenen gegenüberzustehen. Lass im Schweigen ein lebendiges Wort Christi in dir aufsteigen und setze es sogleich in die Tat um.“

Ja, damit kann ich etwas anfangen. Denn hier hat dann auch das Platz alles was zum Himmel schreit – aber wir bleiben darin nicht gefangen, wenn wir aus den Worten der Bibel schöpfen und unser Gebet von hier aus ausrichten und nicht in unserem eigenen Jammer gefangen bleiben:

Der Blick auf die Welt wird ein anderer, wenn nicht die Klage allein dasteht, sondern auch das Wort der Hoffnung und Zuversicht als Gegenüber hat. Alles was zum Himmel schreit und ja vielleicht auch erst einmal in der göttlichen Speicherwolke hängen bleibt, wie Armut, Ungerechtigkeiten, Kriege, Attentate, Grausamkeiten, Virengefahren, verpasste Chancen, Krankheit und Tod – alles was nach Antworten verlangt, gehört in unsere Gebete, ja durchaus. Aber wenn es dabei allein bleibt, führen diese Klagen nur in die Sackgasse – um im Bild zu bleiben: die Gebete bleiben in den Wolken stecken.

Hier noch einmal das Rezept von Frere Roger aus Taize, das den Weg aus den Wolken, die die Sicht versperren, hinausführt. Er schreibt:

„Nimm täglich einige Wort aus der Schrift in dich auf, um einem anderen als dir selbst, um dem Auf-erstandenen gegenüberzustehen. Lass im Schweigen ein lebendiges Wort Christi in dir aufsteigen und setze es sogleich in die Tat um.“

Wer hierin lebt, in diesem täglichen Bibelgebet, zum Beispiel mit Hilfe der Herrenhuter Losungen oder einer täglichen Bibellese, angeleitet zum Beispiel von der Stuttgarter Bibelgesellschaft unter: www.die-bibel.de und direkt Taten in seinem Alltag daraus folgen lässt, erlebt Gottes neue Welt und erlangt neue Weisheiten und Liebe.

So kann das Gebet auch zur Rechtfertigung für die Einsamen werden, denn die eigenen Taten, die aus diesem Gebet nach der Beschäftigung mit dem Bibeltext führen, lassen uns den Weg aus der Einsamkeit herausfinden. Sie richten unsere Aufmerksamkeit zunächst auf Jesus und anschließend dann hin zu den anderen, auf die wir verwiesen sind und die uns anvertraut werden.

Gott begleite Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf Ihrem Weg und stärke Sie im Gebet.

Amen

Gebet

Lasst uns zusammen beten:

(Gebet nach Taizé)

Lass deinen Frieden unter uns erstrahlen

Und befreie uns in deiner Liebe,

Herr wir bitten dich für alle Christen auf der ganzen Erde

Für alle, die dir in deiner Kirche dienen,

für alle, die im Exil leben müssen, bitten wir dich.

Für alle Gefangenen und Opfer der Unterdrückung,

Für alle Leidgeprüften und Bedrückten,

für alle, die Hilfe und Barmherzigkeit brauchen,

für alle, die wir hier beieinander an unterschiedlichen Orten sind

dass wir stets einander beistehen.

Dass wir befreit von aller Schuld,

Menschen des Vertrauens seien,

bitten wir dich:

Dass wir Wege finden, die Güter der Erde besser unter allen Menschen zu teilen,

bitten wir dich:

Dass wir in der Gemeinschaft mit allen heiligen Zeugen Hoffnung und Mut finden,

das alles bitten wir dich.

Gemeinsam beten wir:

Vaterunser im Himmel

Geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme

Dein Wille geschehe

Wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen

Sendung und Segen:

Seht Eure Hände an.

Seht die Zärtlichkeit, die in ihnen liegt.

Sie sind Gottes Geschenk für diese Welt

Seht Eure Füße.

Seht den Weg, den sie gehen sollen.

Sie sind Gottes Geschenk für diese Welt.

Seht eure Herzen.

Seht das Feuer

Und die Liebe in ihnen.

Sie sind Gottes Geschenk für diese Welt.

Seht das Kreuz

Seht unsern Heiland, den Auferstandenen

Er ist Gottes Geschenk für diese Welt

Dies ist Gottes Welt.

Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Wir werden für Gott und die Welt da sein.

Gott segne und behüte dich

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich Und gebe dir Frieden.

Amen

(Kerze auspusten)

